

Griechen erregten Anstoß und wurden mit *contra Graecos* glossiert. Man beschwerte sich zudem über ihre Spitzfindigkeiten. Letztlich mißfiel auch der sonstige Lebenswandel der Griechen und so setzte man das *contra Graecos* im Codex Boernerianus auf fol. 66v zu Eph. 5.15–16: *Videte itaque quomodo caute ambuletis non quasi insipientes, sed ut sapientes redimentes tempus, quoniam dies mali sunt.* („Achtet also genau darauf, wie ihr wandelt, nicht als Unweise, sondern als Weise, indem ihr die Zeit nutzt, denn die Tage sind böse.“)⁹⁵

Wie das Kloster mit diesen Differenzen umging, wissen wir nicht. In der Regel galt in den karolingischen Klöstern für abweichendes Verhalten und heterodoxe Glaubensauffassungen das Prinzip der Inklusion bei strenger Überwachung (*custodia*). Möglicherweise galten also für die Gruppe der Griechen strenge Vorschriften, was nicht ausschloss, dass es zu Kontakten mit einzelnen Brüdern kam, wie das Beispiel der Klosterhaft des Mönches Gottschalk von Orbais zeigt⁹⁶. Wahrscheinlich äußerten die Iren Zweifel an der Sinnhaftigkeit der Inklusion von Häretikern, wenn sie im Codex Boernerianus auf fol. 25v *eris[is]* glossierten zu 1. Cor. 5.12–13: *Si enim mihi de his qui foris sunt iudicare, nonne de his qui intus sint vos iudicatis. Qui autem foris sunt deus*

95) Codex Boernerianus fol. 32v zu 1. Cor. 11.14–16 *None autem ipsa natura docet vos, quia vir quidem si comam nutriat (vel habeat), ignominia illi est, mulier autem si comam nutriat, gloria illi est, quia coma pro velamine data est ei? Si autem quis videtur contentiosus esse, nos talem consuetudinem non habemus neque ecclesiae Dei.* Fol. 50 zu 2 Cor. 11.3 *Timeo autem ne forte sicut serpens seduxit Evam in astutia sua corrumpantur sensus vestri a simplicitate et castitate quae est in Christo.* Fol. 66 zu Eph. 5.6–7 *Nemo vos seducat inanibus verbis, propter haec enim veniet (vel venit) ira Dei in filios diffidentiae. Nolite itaque fieri (vel effici) comparticipes eorum.* Vgl. FREDE, Paulus-Handschriften (wie Anm. 23) S. 65. Zu der unterschiedlichen Haartracht griechischer und lateinischer Mönche vgl. auch Notker, Formelbuch c. 29 (wie Anm. 56) S. 33–37.

96) Je nach Schwere der Vorwürfe konnte der Abt den Grad der Isolierung festlegen. Ziel der Klosterhaft war aber die Rückführung in die Gemeinschaft der Mönche; vgl. Regula Benedicti c. 23–28, hg. von Rudolf HANSLIK (CSEL 75, 1977) S. 85–93; Klaus SPRIGADE, Die Einweisung ins Kloster und in den geistlichen Stand als politische Maßnahme im frühen Mittelalter (Diss. Heidelberg 1964) S. 102–115; Uwe Kai JACOBS, Die Regula Benedicti als Rechtsbuch. Eine rechtshistorische und rechtstheologische Untersuchung (Forschungen zur kirchlichen Rechtsgeschichte und zum Kirchenrecht 16, 1987) S. 116–118; Robert Ian MOORE, The Formation of a Persecuting Society. Authority and Deviance in Western Europe 950–1250 (2007) S. 11–13; GILLIS, Heresy (wie Anm. 31) S. 6 f., 232–237; PEZÉ, Virus (wie Anm. 28) S. 492. Ob die Griechen in St. Gallen in das Professbuch eingeschrieben wurden, muss offen bleiben, da die entsprechende Seite (zufällig?) fehlt; vgl. SCHAAB, Mönch (wie Anm. 22) S. 40 f.